

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Auswärtigen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 26.

Dienstag, den 1. März 1898.

64. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Welch lebhaftes Interesse man dem Vortrage des Herrn Dr. Dertel aus Berlin entgegenbrachte, bewies am Besten der schon vor drei Uhr gefüllte Saal der Reichskrone. Nach einem von Herrn Welde-Oberhäuslich ausgedachten Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland, begann der geschätzte und durch seine bedeutenden Arbeiten wohl bekannte Redner seinen ziemlich zweistündigen Vortrag über „Nationale Wirtschaftspolitik“. Einleitend knüpfte er an das Jahr 1848, das von der einen Seite der Völkerfrühling, von anderer wieder das tolle Jahr genannt werde. Gewiß sei, daß das, was damals in zwar verworrenere Weise und mit falschen Mitteln erstrebt wurde, sich jetzt erfüllt habe, nicht durch Parlamentsreden, sondern erkämpft durch Blut und Eisen, vornehmlich auf Frankreichs Boden. Deutschland hat sich seine Stellung in Europa erobert und das Spötkn über unser Vaterland ist verstummt. Nun gelte es aber, neben dieser großen äußeren Politik auch nationale Wirtschaftspolitik zu treiben, wie sie von Bismarck schon begonnen worden sei, welches Bestreben aber nach dem leider zu früh erfolgten Rücktritte des großen Kanzlers auf Irrwege, wie durch die Handelsverträge, geriet. Mit dieser letzten Andeutung kam Redner auf seinen ersten Leitsatz „Der heimischen Arbeit gebührt der heimische Markt!“ Das wir selbst erzeugen, braucht nicht eingeführt zu werden, wie vornehmlich das Getreide. Die von einigen Parteien dagegen erhobenen Einwände, wie „nur so lange, als es eben so billig als das fremde Gut ist“ oder „die deutsche Landwirtschaft ist nicht fähig den Bedarf zu decken“ und „die Industriearbeiter müssen billiges Brod haben“ wurden schlagend durch scharfe logische Beweisführung und statistische Angaben vom Redner widerlegt. Der zweite Hauptsatz lautete „Der Mittelstand muß unter allen Umständen gefördert und gehalten werden!“ Energisch müsse man denen gegenüberzutreten, die da behaupten, der Mittelstand sei überhaupt nicht mehr zu retten. Nein, so lange wir Männer von deutschem Mark und Charakter sind, ist es mit Gottes Hilfe wohl möglich, diesen Stand, den Tragballen deutscher Kultur und des Königthrones, zu halten. Den Feinden des Mittelstandes, wie das Zusammenfallen des Millionenbesitzes dem Auffaugen der mittleren Existenzen kann noch entgegengetreten werden, besonders durch Steuerreformen. Die gerechte Einkommensteuer sei bei dem hohen Einkommen höher zu schrauben, und während die Vermögenssteuer als nicht gesund zu bezeichnen sei, ließe sich gegen die Besteuerung der großen Erbschaften nichts einwenden. Besonders thue auch eine stoffmäßige Betriebs- und Umsatzsteuer der großen Betriebe Noth und vor Allem sei die Börsensteuer zu erhöhen, sowie eine solche auf ausländische Anleihen einzuführen. Die Börsen müsse strenger beaufsichtigt werden, dem Handwerk sei fester Halt durch Innungen zu gewähren. Man laufe aber auch beim Handwerker und verschmähe die Ramschwaaren, belastet mit dem Fluche der Billigkeit! Hierauf stellte der Vortragende seinen dritten Satz fest „Die Grundlage unseres Wirtschaftslebens ist der Ackerbau!“ Im Ackerbau sprudeln noch die Quellen unserer Volkskraft und Wehrkraft, die wir über kurz oder lang recht nothwendig brauchen werden. Die Landwirtschaft aber wird kräftig erhalten, wenn Körnerbau und Viehzucht wieder lohnend werden, durch die Mittel, wie sie genug schon angegeben worden sind, durch die Sperrung der Grenzen, um den Viehstand vor Seuchen zu schützen, durch Schutzmaßregeln gegen die Surrogate (Margarine) u. s. w. Mit Begeisterung forderte Redner zum Schluß nochmals auf zum Kampfe für die nationale Wirtschaftspolitik besonders bei den nächsten Wahlen. Es muß gekämpft werden gegen die rothe und goldne Internationale. Hoffnungslosigkeit sei halbe Erfolglosigkeit. Mit Gott für König und Vaterland! und Gott wird auch zum

Besten führen. — Wärmster Dank ward Herrn Dertel für diesen seinen Vortrag, der so wahr und so klar durch die formvollendete bilberreiche Ausführung der angegebenen Kernsätze ein Hochgenuß für den Zuhörer war. Sein volles Einverständnis mit dem geschätzten Redner bewies man auch dadurch, daß Niemand das Wort zu einer Entgegnung verlangte, so daß Herr Dr. Dertel durch ein Hoch auf den alten, den ersten und einzigen Reichskanzler, den Gefinnungsgenossen, dem Alten im Sachsenwalde die weihenvolle Versammlung zum schönsten Abschluß brachte.

Die Feuerwehrlinien bewahren ihre alte Zugkraft, denn auch zu dem am Sonntage abgehaltenen Strömen an die 500 Personen dem Schützenhause zu. Da das Arrangement wieder in den bewährten Händen der Herren E. Heinrich und Wendelag, so war auch schon von vornherein Erfolg und Gelingen des Ganzen gewährleistet. Das wieder eingpielte Singspielchen zunächst eröffnete den Abend mit einem ergötlichen Marsche, dem das humoristische Gesamtspiel „Unsere Vaterlandsverteidiger von dunneleins“ folgte, worin ein jeder der fünf Bürgergarden seine Rolle so drastisch als möglich durchzuführen suchte. Herr Uhlir ericente mit einem Baritonolo, dem er ein zweites Lied als Zugabe folgen lassen mußte. Die drei lebenden Bilder führten in den Ernst des Feuerwehrberufs ein und wurden gut und eindrucksvoll gestellt. Reichen Beifall ernteten die Vortragenden des Violinbueetts „Traum einer Sennerin“, ein reizendes Tongemälde, dem ebenfalls eine Einlage folgen mußte. Ihr anerkanntes Talent in Komik und Mienenpiel brachten die Herren Gebrüder J. im Duett „Im Frack und Chapeau de claque“ aufs Wirkliche wieder zur Geltung, sowie auch die Pöffe „Bomben und Granaten“, flott gespielt, herrlichen Lacherfolg erzielte.

Zu besetzen: Die Stelle des Kirchschullehrers in Nassau. Kollator: Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen außer den gesetzlichen Alterszulagen 1060 Mk. vom Schuldienste, 715 Mk. 67 Pfg. vom Kirchendienste, 36 Mk. für Fortbildungsunterricht, sowie freie Wohnung mit Gartengenuß. Auch würde der Frau des Lehrers voraussichtlich der Unterricht in weiblichen Handarbeiten übertragen werden. Bewerber mit guter Musikkensur wollen ihre Besuche nebst allen erforderlichen Beilagen bis zum 15. März bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Dr. Lange in Dippoldiswalde einzureichen.

**Kreitscha.** In dem zum hiesigen Rittergut gehörigen Schilfsee wurde von dem Holzbilbauer Böhrisch und dem Handelsmann Wiesner aus Kaupisch ein aus Gröbel bei Bunzlau in Schlesien gebürtiger und zur Kur im hiesigen Bade weilender Gutsbesitzer — verheirathet und Vater von 10 Kindern — ertränkt aufgefunden. Ohne Zweifel hat derselbe in einem Anfälle von Schwermuth den Tod gesucht.

**Lauenstein.** Wir haben mitgetheilt, daß die aus Anlaß eines erforderlichen Amtsgerichtsbauens in Lauenstein von Seiten Glashüttes gewünschte Verlegung des Amtsgerichts von hier nach Glashütte in unserem Orte sehr unangenehm empfunden worden ist. Am 24. Januar und am 8. Februar worden die Stadtgemeinde Glashütte Gesuche an die Regierung bez. Ständeverammlung erlassen, welche die erwähnte Verlegung des königl. Amtsgerichts bezwecken. Jetzt hat die Stadtgemeinde Lauenstein an die Ständeverammlung (1. und 2. Kammer) eine Entgegnung verlangt, in der der Beweis geführt ist, daß Lauenstein mit den dazu gehörigen Ortschaften (5531 Seelen gegen 2353 in Glashütte und zugehörigen Ortschaften) gegen 2353 in Glashütte und zugehörigen Ortschaften) bei weitem bevorzugter ist, Amtsgerichtlich zu sein. Die Petition, der sich 15 Orte angeschlossen haben, erbittet: „die von Glashütte ausgegangenen Petitionen auf sich beruhen zu lassen und die Mittel für den Neubau des Amtsgerichts in Lauenstein zu bewilligen.“

**Dresden.** In der Sitzung der Ersten Kamme am 26. Februar berichtete Hr. Kammerherr Freiber v. Fink für die zweite Deputation über Titel 25, 34, 46, 39, 47, 64, 83, 78 und 68 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1898/99, Vermehrung von Reparaturständen, Umbau und Erweiterung der Bahnhöfe Mittweida, Bautzen, Gasschwitz, Zeitz, sowie des Dresden und des Bayerischen Bahnhofes in Leipzig, Arealerwerb für ein drittes und viertes Gleis zwischen Strehlen und Niederseßlich und Herstellung des zweiten Gleises der Strecke Rossen-Triebischtal betreffend. Nachdem zu Titel 46 Hr. Bürgermeister Dr. Kändler, zu Titel 64 Hr. geh. Kommerzienrath Bruner und zu Titel 68 Hr. Sekretär Bürgermeister Thiele gesprochen hatten, denen der Hr. Staatsminister erwiderte, bewilligte die Kammer einstimmig die zur Berathung stehenden Titel und beschloß zugleich, die Petition des Gewerbevereins zu Bautzen, welche die Errichtung eines besseren Zugangs vom Stationsgebäude daselbst nach der Güterexpedition betrifft, der Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen.

Die Zweite Kammer bewilligte nach der Vorlage die Titel 73 und 76 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1898/99, Erweiterung des Haltepunktes Weißig zu einer Güterhaltestelle, sowie Arealerwerb für den vierspurigen Ausbau der Strecke Niederseßlich-Pirna, für die Anlage einer Güterverkehrsstelle in Reich und für die Verlegung der Güterverkehrsanlagen in Niederseßlich betreffend. Die Berichte erstattete Hr. Abg. Behrens. Auf Antrag der Beschwerde- und Petitionsdeputation (Berichterstatter Hr. Abg. Hochmann) ließ die Kammer die Petition des Eisenbahninvaliden Friedrich Hermann Sändig in Chemnitz wegen Entschädigung u. auf sich beruhen.

Die konservative Fraktion der Zweiten Kammer hat die Steuervorlagen berathen. Dabei ist man dazu gelangt, zunächst anzuerkennen, daß die Erhöhung bez. Vermehrung der direkten Staatssteuern unbedingt erforderlich sei, um das gegenwärtig gestörte Gleichgewicht im Staatshaushalt wieder herzustellen und um die Alterszulagen für die Volksschullehrer auf die Staatskasse übernehmen zu können. Bezüglich der Erbschaftsteuer lehnt die Fraktion die Erhebung einer Steuer bei Erbansfällen an Eltern und Abkömmlinge wie Ehegatten ab, wird aber im übrigen die Regierungsvorlage in ihren wesentlichen Theilen annehmen. Den von der Regierung vorgelegten Entwürfen über Besteuerung des Vermögens wird die Fraktion ablehnen. Man wies dabei darauf hin, daß die Fraktion als solche sich durch die Darlegungen bei früheren Landtagen für eine Vermögensbesteuerung, wie sie die Regierungsvorlage in Vorschlag bringe, durchaus nicht festgelegt habe, daß man im Gegentheil immer prinzipiell zunächst für eine gerechtere Veranlagung der Steuer und ein Auflegen derselben auf die tragfähigeren Schultern zur Entlastung unserer schwächeren Mitbürger sich ausgesprochen habe. Dabei habe man auch darauf hingewiesen, daß das fundirte Einkommen in der Hauptsache zu Steuerzwecken mehr herangezogen werden müsse als das nichtfundirte. Gegen eine Vermögenssteuer hätten sich namentlich bereits früher die Abgg. v. Dohlschlägel und Opitz ausgesprochen. Das fundirte Einkommen könne man auch auf anderem Wege zu Steuerzwecken heranziehen und werde der Referent für die Steuervorlagen, Abg. Dr. Mehnert, hierfür der Deputation besonders, eingehend ausgearbeitete Vorschläge unterbreiten, die insbesondere auf eine Steigerung der Progression bei der Einkommensteuer hinauslaufen. Gegen die Vermögenssteuer sei insbesondere geltend zu machen, daß sie den kleinen Rentner, der bei der allgemeinen Rückwärtsbewegung des Zinsfußes, bei den vielfach stattgehabten Konversionen seine Existenz mit den geringen Mitteln seiner Erträge kaum führen könne, noch weiter bedrängen müsse, daß man außerdem zu einer gerechten Einschätzung des in der Landwirtschaft

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

wie in der Industrie angelegten Vermögens nur schwer gelangen werde, daß das vorgeschlagene Verfahren trotz der nachträglich gegebenen Kautelen namentlich in Rücksicht auf die mangelnde Verschwiegenheit der bei der Einschätzung in Frage kommenden Personen für Geschäftsleute von großem Nachtheil sein und leicht zur Schädigung einzelner führen könne, sowie daß endlich der Apparat, den die Einführung der neuen Steuer verlangt, mit dem Ergebniß derselben in keinem Verhältniß stehe. — Die sämtlichen Beschlüsse sind von der Fraktion einstimmig gefaßt worden, sodas, nachdem namentlich auch die Finanzdeputation der Ersten Kammer sich bereits einmütig für Ablehnung der Vermögenssteuer ausgesprochen hat, das Schicksal der Vermögenssteuer-Vorlage damit festgelegt ist.

Bei den bevorstehenden Festlichkeiten aus Anlaß des 70. Geburtstages des Königs wird der Straßenzug vom Hauptbahnhofe bis zum Kgl. Schlosse sich in ein hervorragend schönes Festgewand hüllen. Bilden doch die Prager, See- und Schloßstraße denjenigen Theil Dresdens, welchen die Kaiserlichen und die kaiserlichen Gäste des Königs nach ihrer Ankunft in Dresden zuerst erblicken und durchfahren und die sie während ihres Aufenthaltes in der sächsischen Residenz am häufigsten zu Gesicht bekommen werden. Es hat sich daher bei einer Anzahl von Hausbesitzern der genannten Straßen der lebhafteste Wunsch gezeigt, den letzteren einen wirkungsvollen, künstlerischen Schmuck zu verleihen. In mehreren Besprechungen, die unter dem Vorsitz des Stadtrath Bräter stattfanden, hat man sich über ein einheitliches Vorgehen verständigt. Jede der drei Straßen soll für sich geschmückt werden, die Schmückung einer jeden soll einen einheitlichen Charakter tragen. Die Dekorationsarbeiten sollen auf die Schaufseiten der Häuser beschränkt, vielmehr sind Dekorationsarbeiten über die Straße in Aussicht genommen. Denn diese Querdekorationen und Kunstbauten sind erfahrungsgemäß am wirksamsten. Bereits haben einige unserer als Dekorationskünstler erfahrensten Architekten Entwürfe zu einheitlicher Schmückung der Prager, der See- und Schloßstraße angefertigt, die wahrhaft entzückende Straßenbilder verheißen.

Die innere Ausstattung des hiesigen Hauptbahnhof-Empfangsgebäudes zeigt einen ebenso raschen Fortgang, wie die Bahnhofsumbauten unter der energischen Oberleitung des Herrn Oberfinanzrathes Peters von Anfang an erkennen lassen. In der hohen Mittelhalle des Vestibüls befindet sich zur Zeit nur noch ein Gerüst zum Zwecke von Malerarbeiten, die aber schon sehr weit vorgeschritten sind und bald beendigt sein dürften. Ebenso sind die letzten Maler- und Tüfelungsarbeiten in den Speisefälen der ersten Etage der Vollendung nahe. Ohne die Ansprüche des Publikums zu hoch spannen zu wollen, dürfte sich doch soviel schon jetzt sagen lassen, daß sich der ganze Bau wie im Aeußeren, so auch im Inneren als ein Schmuckstück für unsere Residenz darstellen wird. Ueberraschend für die Besucher werden besonders Fliesenbilder wirken, welche die oberen Wandflächen des Wartesaales I. und II. Klasse bedecken und jetzt von der Königl. Porzellanmanufaktur Meissen eingeseht werden. Sie stellen in kunstvoller Malerei die reizvollsten Gegenden unseres engeren Vaterlandes dar, und zwar sind sie ausnahmslos Gegenstände, die durch ihre Schönheit den Besuchern unvergänglich geblieben sind und auch bleiben werden. Für jetzt und insoweit die Uebergabe an den Verkehr nicht erfolgt sein wird, ist das Betreten der Baulichkeiten allerdings noch Niemandem gestattet. Als dann aber wird sich voraussichtlich ein so bedeutender Besuch des Bahnhofes ergeben, wie man ihn kaum erwarten wird. Nicht nur die hier Heimischen, sondern auch Schaustüftige aus der näheren Umgebung werden in großer Zahl hier eintreffen, um das wirklich schöne Werk zu besichtigen.

Langweilungen dürfen nur noch bis mit Sonntag Lätare (20. März) abgehalten werden, dann tritt bis mit dem ersten Osterfeiertag (10. April) die geschlossene Zeit ein.

Die in Löbtau an Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen sind außer aller Gefahr. Nach dem Quantum des vorgefundnen Giftes, und als solches ist durch Apotheker Zimmermann daselbst zunächst Arsenik und zwar in außerordentlich reichlichem Maße, über 1/2 Prozent, festgestellt worden, so daß in dem betr. Sacke mindestens 1/2 Pfund davon enthalten gewesen sein muß, ist nun anzunehmen, daß das Gift nicht von ungefähr in den betr. Sack gekommen ist. Ein schändlicher Dubsensreich gilt deshalb immerhin als nicht ausgeschlossen. Lebhaftes Bedauern verdient neben den zahlreich Erkrankten der betroffene Bäckermeister, dem eine Schuld an dem Vorfalle auf keinen Fall beizumessen ist, dem aber durch altherne klatschfüchtiger Jungen noch weiterer Geschäftschaden beigelegt wird, als ihm von selbst

schon aus dem bedauerlichen Vorkommnisse erwachsen ist.

Auf dem hinter dem Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig belegenen Areal wird bekanntlich das Deutsche Buchgeweremuseum errichtet und damit ein Bau geschaffen werden, der, ein neues Wahrzeichen dafür, daß Buchhandel und Buchgewerbe in Leipzig ihren Hauptsitz haben, der Stadt und ihrem buchgewerblichen Osten zu großer Ehre gereichen wird. Der Rath hat die Baupläne für das Buchgeweremuseum genehmigt, sodas vorbehaltlich der Genehmigung der beabsichtigten Veränderung der Grenzlinie nach dem Buchhändlerhause mit der Ausführung des Baues in kurzer Zeit begonnen werden kann.

Pirna. Vom hiesigen Rath ist beschlossen worden, Architekt Hans Lange, zur Zeit in Dresden, welcher in Pirna eine Baugewerkschule nebst Volksschule errichten will, auf drei Jahre eine jährliche Unterstützung von je 3000 Mk. zu gewähren. Bei den mannigfachen wirtschaftlichen und sonstigen Vortheilen, welche die Errichtung eines solchen Instituts unabweislich mit sich bringt, dürfte die aufzuwendende Summe gewiß sehr gute Zinsen tragen.

Rossen. Die Industrie der hiesigen Stadt hat in den letzten Jahren verschiedene Erweiterungen erfahren. Dieser Tage wurde hier auch eine Schwefelsäurefabrik in Betrieb gesetzt. Diese Industrie ist in Sachsen gar nicht weiter, im übrigen Deutschland wenig und im übrigen Europa ebenfalls nicht weiter vertreten.

Leisnig. Die Stadtverordneten beschloßen, der Frage des Ankaufs der Gasaktiengesellschaft durch die Stadt näher treten zu wollen.

Dschah. Den Ehrenpreis des Kaisers für Distanzritte hat zum zweiten Male Herr Premierlieutenant v. Doppel vom hiesigen Ulanenregiment erhalten. Der Preis geht somit in den Besitz des genannten Herrn über.

Leisnig. Nachdem für den 107er Regimentstag schon von den Komiteemitgliedern ein Garantiefonds von 500 Mk. gezeichnet worden ist, ist auch von Rath und Stadtverordneten ein solcher in gleicher Höhe bewilligt worden.

Arnsdorf. Südwestlich von Arnsdorf dehnen sich im sogenannten Rarswalde mächtige und umfangreiche Torflager aus. Die Ausdehnung derselben fand jedoch erst im Anfang dieses Jahrhunderts statt und diese reichen Torflager wurden erst werthvoll, als das Brennholz im Preise stieg. Die in den Torslagern des Rarswaldes gewonnenen Torfziegel fanden als Brennmaterial zumest Verwendung in den Bleichereien zu Großröhrsdorf und es sollen da jährlich ziemlich eine Million solcher Torfziegel verwendet worden sein. Heute werden keine Torfziegel mehr angefertigt. Man stellt den Betrieb 1892 ein und rih damals auch die umfangreiche Torfscheune, in der die angefertigten Torfziegel aufbewahrt wurden, nieder. Für Naturfreunde sind aber die Torfsiege im Rarswalde bei Arnsdorf immer noch interessant. In dem moorigen Torfboden sieht man noch deutliche Spuren und Reste von jenen Wäldungen, die in grauer Vorzeit die Gegend bedeckten. Da findet man Baumstämme von Fichten, Kiefern, Tannen, Roth- und Weißbuchen, Haselnußsträuchern und Eichen, die oft meterlang fast noch wohl erhalten im Torflager ruhen. Dazu geben die Torfteiche mit ihrem moorigen, dunklen Wasser, in dem sich der umgrenzende Wald so zauberisch schön widerspiegelt, ein eigenartiges, stimmungsvolles Landschaftsbild.

Leutsch. Die vor zwei Jahren öffentlich angelegte Beschaffung eines Volksbrausebades in hiesiger Gemeinde wird trotz des ablehnenden Verhaltens d. s. damaligen Gemeinderathes nun doch noch zur Ausführung gelangen, freilich nicht, wie damals gefordert, aus Gemeindemitteln, sondern durch menschenfreundliches Entgegenkommen eines hiesigen wohlgefinnten Bürgers. Derselbe hat dem hiesigen Gemeinderathe 10000 Mk. als Grundstock zur Errichtung eines Volksbrausebades angeboten, mit dem Ersuchen, daß die Gemeinde diese Wohlfahrts Einrichtung in eigene Regie nehme. Die Verschweigung seines Namens hat er dabei ausbedungen.

Hohenstein-Ernstthal. Am 24. Februar in der 12. Stunde wurde im hiesigen Diakoniat ein Diebstahl ausgeführt, wobei dem Dieb ein Geldbetrag von ca. 790 Mk. in die Hände fiel. Als Dieb kommt ein 18-20jähriger bartloser Mensch in Betracht, der um jene Zeit im hiesigen Pfarramt um Reiseunterstützung ansprach und in das Diakoniat verwiesen wurde. Im Diakoniat hat aber der Dieb Niemanden angetroffen und diese Gelegenheit hat er benützt, einen Schreibtisch zu öffnen und daraus einen Beutel mit obiger Summe zu entnehmen.

Zwickau. In Folge der zu erwartenden Bodensenkungen durch den Kohlenabbau, bezw. des beabsichtigten Kohlenabbaues unter der jetzigen Lengen-

felder Straße, welche Fluren von Zwickau, Schönewitz und Planitz berührt, soll diese Straße nach einem Terrain, unter dem der Kohlenabbau bereits erfolgt ist, verlegt werden.

Wilkau bei Zwickau. Die Frage des Umbaues der Schmalkpurbahn Wilkau-Ritzberg in eine Normalspurbahn soll wieder in Fluß gebracht werden. Der Umbau dieser Strecke war auf 650 000 Mk., bei Vermehrung des Betriebmaterials auf 375 000 Mk., der Umbau des Bahnhofes Ritzberg auf 385 000 Mk. veranschlagt.

Aus dem Vogtlande. Nicht nur in Obereruth ist die Gewinnung von Eisenstein und Flußspath, Quarz u. s. w. eine lebhaftere geworden, seitdem die Königin-Marienhütte ihren Hochofen wieder in Betrieb gesetzt hat, auch in den übrigen vogtländischen Berggebäuden dieser Hütte wird der Abbau flotter betrieben. Noch in den letzten Jahren hatte das gesammte bergmännische Ausbringen in den im Bereiche der Handels- und Gewerbelammer Plauen gelegenen 48 Gruben einen Werth von über eine halbe Million Mark (1895: 627 499 Mk., 1896: 603 967 Mark, der 1897er Ertrag ist noch nicht zusammengefaßt). Es wurden in dem letztgenannten Jahre 3 205 000 Kilogramm Eisenstein, 925 900 Kilogramm Flußspath und Quarz gewonnen; die drei Gesteinsarten besaßen einen Werth von 22 396 Mk. Die Mineralogen beziehen übrigens aus dem zwischen Schönbrunn und Planschitz bei Delsnig gelegenen Tagebau aus Eisenerze, Malachit, Kupferlasur und Schwefelspath. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts wurden bei Schönbrunn stark silberhaltige Kupfererze gefunden. In den Lehmlagern des oberen Vogtlandes kommt auch Aluminium in erheblicher Menge vor. Dieses moderne, um seiner außerordentlichen Leichtigkeit Willen vielbegehrte Metall aus dem Lehm auszuscheiden, lohnt aber nicht, da im südlichen Thürland das Aluminium nahezu rein gefunden und bergmännisch abgebaut wird. Neben diesen fast unerschöpflichen Lehmlagern besitzt der Großindustrielle August Ebner unweit Delsnig auch mächtige Kalksteinlager; den unterirdischen Reichtum des Vogtlandes vervollständigen die Fruchtschieferbrüche bei Theuma und Zirpersdorf.

### Tagesgeschäfte.

Berlin. In Folge der Aufforderung des Referenten Lieber gab der Staatssekretär des Reichsmarineamtes in der Budgetkommission des Reichstages folgende Erklärung ab: Mit Ermächtigung des Herrn Reichskanzlers gebe ich die Erklärung ab, daß nach meiner Ansicht das Flottengesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar wird, wenn dasselbe nicht die gesetzliche Sicherung bietet: 1. daß die Flotte in dem Umfange, wie sie beantragt wird, auch innerhalb der von den verbündeten Regierungen für möglich erachteten Zeit fertiggestellt wird; 2. daß die für notwendig erkannte Flotte auch in kriegsbrauchbarer Beschaffenheit erhalten bleibt. Ich bin aber gern bereit, meine Herren, nach besten Kräften mitzuwirken, nach einer Fassung der fraglichen Bestimmungen zu suchen, die Ihren Wünschen besser entspricht.

Die Kommission des Reichstages nahm mit 10 gegen 2 Stimmen die drei Paragraphen der Postdampfer-Subventionsvorlage betreffend die Erhöhung der Jahressubvention um 1 1/2 Millionen Mark und die Fahrgewindigkeit an, ferner einen Antrag Müller-Fulda, daß die Dampfer abwechselnd von Hamburg nach Bremen abzugehen haben; die Kommission lehnte jedoch einen Antrag ab, daß sie abwechselnd Antwerpen und Rotterdam anlaufen müssen. Weitere Anträge betr. die Festlegung der Hauptbestimmungen des Vertrages und die Zahlungswachweispflicht an den Reichstag im Gesetz, sowie den Ausschluß farbiger Mannschaften werden jurückgestellt.

Die Marinevorlage hat den ersten Tag des Fegefeuers in der Budgetkommission mit leidlichem Glück überstanden. Nach den vorliegenden Berichten scheinen die Aussichten auf ihre schließliche Annahmehindestens nicht gesunken zu sein. Unter diesen Umständen eine Kritik an der Diskussion zu üben, ist eine unandbare Aufgabe; aber doch drängt sich jedem Vaterlandsfreunde die ganz nahe liegende Frage mit unwiderstehlicher Gewalt auf: welcher Art konnten die Mittheilungen des Ministers sein, daß sogar Richter und Bebel darüber ihren sonst üblichen Redeschwall vergaßen? Die Antwort ergibt sich ja beinahe von selbst: Kontre-Admiral Tirpitz kann fast nichts Anderes und nicht mehr gesagt haben, als was seit Monaten in den Kreisen aller derer, die sich mit Ernst und sorgenschwerem Nachdenken mit der Befaltung der internationalen Lage und der Wehrkraft Deutschlands beschäftigt haben, kein Geheimniß mehr ist. Wenn es deutsche Parlamentarier giebt, denen diese Dinge erst durch ministerielle Eröffnungen zum Bewußtsein

gebracht werden müssen, so stellt dies ihrer politischen Einsicht und Erfahrung ein Zeugnis aus, das alles Andere eher als schmeichelhaft ist.

Die „Hamb. Nachr.“ beschäftigen sich mit dem schlechten Besuch des Reichstages und der Frage, wie diesem immer fühlbarer werdenden Uebelstande abgeholfen werden könne. Das Blatt kommt dabei zu folgendem Schlusse:

Freilich, wie erfahren es die Wähler, wenn niemand sich die Mühe giebt, es ihnen mitzuteilen, noch ihnen Gelegenheit bietet, sich darüber zu unterrichten? Wäre das nicht Pflicht des Reichstags-Präsidiums, wie überhaupt die Aufrechterhaltung von Disziplin und von gutem Ton? Wenn der derzeitige Herr Präsident Dank seiner Schwerhörigkeit ehrenwürdige Beleidigungen häufig überhört und entweder post festum oder gar nicht rügt, so kann er doch nicht umhin zu sehen, wie völlig ungenügend der Besuch der Sitzungen ist. Und was läge näher und was wäre einfacher zu bewirken, als bei Beginn jeder Sitzung die Namen der wenigen anwesenden Abgeordneten festzustellen und die Namen aller ohne Urlaub fehlenden Abgeordneten jedesmal von Amtswegen im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht zu lassen? Mancher von den gewählten Vertretern des deutschen Volkes würde hoffentlich noch soviel richtiges Gefühl besitzen, durch solche Erinnerung an die von ihm übernommene Pflicht oder aus Scham vor der Öffentlichkeit zum Besuch der Sitzungen veranlaßt zu werden; auf die weniger empfänglich Bearteten würden die Wähler dann einzuwirken in der Lage sein, oder sie könnten sich wenigstens bei der Neuwahl darnach richten, indem sie den Pflichtvergessenen nicht wieder ihre Stimme gäben. Und viel nützlicher wäre es, nach dem Schluß einer Session statt der Namen der Redner und wie oft sie das Wort genommen haben, die Namen der Abgeordneten, welche ohne Urlaub Sitzungen veräußert haben und wie oft dies geschehen ist, zu veröffentlichen. Das wäre ein Appell an das öffentliche Gewissen, der sicher seinen Zweck nicht verfehlen würde.

Wir können uns dem schon öfter gemachten Vorschlage nur anschließen und zu einem Versuche damit rathen. Für die laufende Legislaturperiode allerdings kommt der Vorschlag wohl etwas zu spät.

Unter der Ueberschrift „Schutz der Reichsverfassung“ veröffentlicht die „Hamb. Nachrichten“ einen Aufsatz erregenden, ersichtlich vom Fürsten Bismarck inspirirten Artikel, welcher aus dem Eingangsparagraphen der sozialdemokratischen Abgeordneten Bedel und Singer, daß sie als Abgeordnete Diäten von ihrer Partei bezögen, eine Verletzung des Artikels 32 der Verfassung herleitet und hieraus die Schlußfolgerung zieht, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten ihr Anrecht auf die Theilnahme am Reichstag dadurch verlieren. Die Untersagung jedweder Diäten an die Abgeordneten sei das Äquivalent für das allgemeine und geheime Wahlrecht. Die Regierung sei also in der Lage, wenn sie sich über die Vertheilung privater Diäten Klarheit verschafft habe, den geschäftlichen Verkehr mit einem verfassungswidrigen Reichstage abzulehnen. Das Bismarck'sche Blatt fordert in auffallend scharfer Weise den Kaiser auf, unter Bezugnahme auf den Artikel 17 der Verfassung eine Botenschaft an den Reichstag zu richten, in welchem derselbe zur strengsten Ausführung des Artikels 32 aufgefordert werde.

Die Einstellung weiblicher Kräfte im Post- und Telegraphendienst steht, wie die „Deutsche Zeitung“ mittheilt, nahe bevor, und zwar sollen in den größeren Postämtern, welche telegraphischen Betrieb haben, für diesen Dienst Telegraphistinnen angestellt werden unter denselben Bedingungen, wie es bisher beim Fernsprechbetriebe üblich war. Auch für den Kanzleidiens, z. B. zur Bedienung der Schreibmaschinen und zur Verrechnung des Postanweisungsverkehrs, sowie für den mehr mechanischen Schalterdienst, Markenverkauf und dergleichen, werden nach Bedürfnis weibliche Beamte eingestellt werden können. Außerdem nimmt man für den Gehilfendienst in den Postämtern dritter Klasse die Verwendung von weiblichen Kräften in Aussicht.

Österreich-Ungarn. Die deutschen Abgeordneten im böhmischen Landtage haben den Beschluß gefaßt, den Landtag für den Rest der Session zu verlassen. Dieser parlamentarische Streik ist durch den Umstand veranlaßt worden, daß die Regierung keinen nachdrücklichen Einspruch gegen den das böhmische „Staatsrecht“ so scharf betonenden tschechischerseits durch Abg. Dr. Herold beantragten Adressentwurf erhoben hat. Der Auszug der Deutschen aus der Prager Landstube wird zweifellos auch auf die Stimmung unter den deutschen Oppositionsgruppen im österreichischen Abgeordnetenhaute einwirken. Im tschechischen Landtage

veranstalteten die deutsch-liberalen und deutsch-nationalen Abgeordneten am Donnerstag einen zeitweiligen Auszug, als Demonstration gegen den klerikalen Abgeordneten Kaltenecker, der eine Rede zu Gunsten einer Abänderung des Reichsvollschulgesezes für Steiermark in klerikalem Sinne gehalten hatte. Der gemeinsame Minister des Äußeren Graf Goluchowski und der österreichische Ministerpräsident v. Gautsch sind in Pest eingetroffen, um sich mit der ungarischen Regierung wegen der diesjährigen Tagung der Delegationen ins Einvernehmen zu setzen. In Innsbruck und weiterer Umgebung sind gewaltige Schneemassen niedergegangen, durch welche der Eisenbahnverkehr tagelang gestört wurde.

Prag. Bei Beginn der Sitzung des böhmischen Landtages am 26. Februar gab der Abgeordnete Lippert im Namen der Abgeordneten aller deutschen Parteien eine Erklärung ab, in der gegen die föderalistische Tendenz des Adressentwurfes Stellung genommen, das Festhalten an der Verfassung betont und zum Schlusse erklärt wird, daß die Deutschen an den weiteren Verhandlungen des Landtages nicht theilnehmen werden. Darauf verlassen die Deutschen aller Parteien unter Hochrufen auf die Verfassung den Landtagsaal. In seiner Begründung der Adresse im Landtage sprach der Jungtscheche Kramarcz das Bedauern aus über die Haltung der Deutschen und betont, die Adresse enthalte nichts für die Deutschen Verlegendes, sie verlange nur das Wiedererstehen des alten Glanzes des Böhmerlandes, sowie daß die Wenzelskrone wieder auf dem Haupte des Kaisers und Königs erstrahle. Das sei nicht der Ausdruck des Klassenegoismus, sondern das Gefühl für die Größe und Macht des Reiches. (Beifall bei den Tschechen.)

Graslitz in Böhmen. Am Mittwoch Morgen wurde hier das Ehepaar Emanuel und Anna Dworschak todt in seinem Schlafzimmer aufgefunden. Der Frau war der Vorderhals durchschnitten, der Ehemann lag mit durchschnittenem Halsschlagader vor dem Bette. Das Ehepaar Dworschak war erst seit einem halben Jahre verheirathet und lebte, wie Anwohner versicherten, zusammen wie ein paar Kinder. Der Mann war stets etwas menschenfeindlich und hat jedenfalls die schreckliche That in einem Anfälle von Teufelsinn begangen. Zwei Kinder des Ehepaars aus der Zeit vor ihrer Verheirathung waren bei der Großmutter untergebracht. Die Aufregung in der Stadt wuchs, als sich kurz darauf die Kunde von einer anderen entsetzlichen That, die sich in dem 1/4 Stunde von hier entfernten Dorfe Schönau zugetragen, verbreitete. An der Straße von Graslitz nach Lautertach liegt das Anwesen des Gutsbesizers Johann Sandner. Das Haus wurde bewohnt von dem Besitzer, seinen beiden erwachsenen Töchtern, seiner 84 Jahre alten Mutter, der 12jähr. Tochter Pauline und der 14jährigen Tochter Klara, außerdem hatte die Familie das 28 Wochen alte Kind einer erwachsenen Tochter bei sich. Gegen 1/10 Uhr wurde Johann Sandner aus dem Dorfgasthose, wohin er mit seinen beiden Töchtern gegangen war, herausgeholt, weil sein Haus in Flammen stehe. Dort hatte sich kurz vorher die schreckliche That abgespielt. Von einem noch nicht ermittelten Verbrecher ist wohl zuerst ein Einbruchdiebstahl begangen worden, dann ist er durch die 84jährige Mutter beobachtet worden, als er mit einem schweren Instrumente um sich schlug. Die alte Frau weiß, weil sie ebenfalls eine ziemlich schwere Schädelverletzung aufweist, nichts Bestimmtes auszusagen. Die 55jährige Frau des Besitzers Sandner ist lebensgefährlich durch zwei Beiliebe über den Kopf und einen Hieb über die Schläfe jedenfalls tödtlich verletzt und zur Zeit nicht vernehmungsfähig. Die 12 1/2jährige Tochter Pauline wurde ebenfalls durch einen Beilieb am Kopfe schwer verletzt. Das 28 Wochen alte Kind der einen Tochter wurde gleichfalls von dem Mörder nicht verschont. Das kleine Köpfchen zeigte fingertiefe Wunden. Die 13 1/2jährige Tochter Klara ist dagegen dem Mörder zum Opfer gefallen. Während die zuerst genannten vier Personen sämmtlich durch die Nachbarin Rosalie Schimmer aus dem brennenden Hause getragen wurden, fand man den schrecklich verkohlten Leichnam der 13 1/2jährigen Tochter Klara erst später zusammengelauert unter der zum Boden führenden Treppe vor. Zweifellos hat

das arme Kind ebenfalls eine tödtliche Wunde erhalten und hat sich in der Todesangst unter die Treppe gestücht. Das ganze Haus mit daranstoßendem Schuppen ist bis auf den Grund niedergebrannt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Mörder, um die Spuren seiner entsetzlichen That zu verwischen, das auf dem Boden liegende Heu und Stroh angezündet hat. Der Besitzer erleidet bei allem Unglück auch noch einen pekuniären Schaden von 6. bis 7000 Gulden. Als Thäter kommt zuerst ein Mann in Frage, der an demselben Abend kurz vorher im Nachbarhause anfragte, ob der Mann zu Hause sei. Nach der Schilderung der Frau Schimmer ist der Mann ungefähr 174 Centimeter groß, mit Hut und Sackrock bekleidet und spricht, wie die Frau herausgehört haben will, den sächsischen Dialekt. Eine zweite Person, die aber mit der geschilderten identisch sein wird und auf die ebenfalls gefahndet wird, ist am Tage vorher auf dem Wege nach Schönbach gesehen worden. Die Beschreibung ist etwas genauer und bedt sich ungefähr mit der vorhergehenden. Größe etwa 174 Centimeter, lichtgrauer Sackrock, fleischer Hut, schlechte Schuhe oder Stiefel, (Sohle los), Schnurrbart, jedenfalls geklugter Vollbart, stromerarmiges Aussehen. In der Nähe des abgebrannten Hauses wurden am Mittwoch verschiedene Tücher gefunden, die der Verbrecher verloren oder weggeworfen hat.

Niederlande. Die Meldung, daß die junge Königin der Niederlande nach ihrer im September erfolgten Großjährigkeitserklärung sich mit dem Prinzen Louis Napoleon verloben werde, ist bereits auf Veranlassung des holländischen Hofes als unrichtig erklärt worden. Es kann hierzu jedoch noch mitgetheilt werden, daß eine derartige Verbindung auch aus inneren Gründen jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt, obgleich die alte Kaiserin Eugenie trotz ihres leidenden Zustandes noch immer mit größtem Eifer daran arbeitet, dem napoleonischen Hause den niederländischen Thron zu sichern. Diesem Plane steht jedoch, ebenso wie ähnlichen bereits früher aufgelauchten Verheirathungsplänen für die junge Königin deren eigener, äußerst fester und entschlossener Charakter entgegen, der ihrer Umgebung schon oftmals große Schwierigkeiten bereitet hat. Wer Gelegenheit hatte, die junge Fürstin näher kennen zu lernen, weiß, daß diese nicht nur allen ihr gemachten Vorschlägen bestreift ihrer etwaigen Verlobung das größte Mißtrauen entgegengesetzt hat, sondern daß sie auch ziemlich ehrgeizigen Sinnes ist. Sie würde daher sicherlich niemals ihre Hand einem Prinzen reichen, der den verblähten Ruhm seines Geschlechts, oder die etwas heruntergekommenen Verhältnisse seines Hauses durch seine Verheirathung mit der niederländischen Königin wieder aufsteigen möchte. Wohin sich nun allerdings die Augen der jungen Herrscherin richten, läßt sich im Augenblicke kaum sagen.

Griechenland. Am 26. Februar, Abends 7 1/4 Uhr, wurde gegen den König Georg ein Attentat verübt. Der König wurde aber nicht verletzt.

**Wochenplan der königlichen Hoftheater.**  
Opernhaus. Dienstag: Bajazzo. Sonne und Erde. — Mittwoch: Arie. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Der Dämon. — Freitag: Rignou. — Sonnabend: Rathold (zum ersten Male). Hünfel und Gretel. — Sonntag, den 6. März: Don Juan. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus. Dienstag: Doktor Klaus. — Mittwoch: Verbst. Thrichte Liebe. — Donnerstag: Romeo und Julia. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Lumbachagabundus. — Sonnabend: Johannes. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 6. März: Aschenbrödel. Anfang 2 Uhr. Samstag. Anfang 1/7 Uhr. (Für die Abonnenten des 9. März.)

**Feuermeldestellen in Dippoldiswalde.**  
Am Tage der Rathserpedition, Nachts die Wachstube der Nachtwächter, Herrngasse. — Mit Schild und Klingel versehen: Rathschornsteinfegermeister. Gbert, Mühlstraße; Fabrikbes. Stadtrath Reichel, Markt; Schulhausmann Lohse, Stadtschule; Wäckermeister. Max Lindner, Oberthorplatz; Wäckermeister. Baumgart, Nicolaistraße; Stadtmusikbr. Jahn, Freiburger Straße; Töpfermeister Schmidt, Töpfergasse. — Außerdem die wenigstens der Nachbarschaft bekannten Wohnungen der Signalisten der freiwilligen Feuerwehr.

**Vorschuss-Verein zu Dippoldiswalde.**  
(Kassier: Hr. Kaufm. R. Linde.)  
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs) von Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Bei dem fiskalischen Kaltwerke zu Zaunhaus ist frisch gebrannter **Bau- und Düngestoff** vorrätzig, was hierdurch bekannt gemacht wird.  
Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 24. Februar 1898.  
Schuria.

#### Bekanntmachung.

An Stelle des wegen Krankheit aus dem Rathkollegium ausgeschiedenen

Apothekers Herrn Albert Rottmann, hier, ist der Stadtrath und Strohhutfabrikbesitzer,

Herr Johann Gotthold Reichel hier, zum Stellvertreter des Bürgermeisters für alle, juristische Befähigung nicht erfordernde, Angelegenheiten gewählt und diese Wahl gemäß § 92 Abs. 1 der Revidirten Städteordnung von der königlichen Kreisshauptmannschaft bestätigt worden.  
Dippoldiswalde, am 23. Februar 1898.

**Der Stadtrath.**  
Boigt.

### Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Groß- und Urgroßvaters, des Privatisten

### Friedrich Wilhelm Gäbler,

früher in Luchau, sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme durch Wort und Schrift, reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Nah und Fern zu Theil geworden, daß wir nicht unterlassen können, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Großschörsdorf, Niederseidewitz, Freiberg und Wilsdruff, am Begräbnistage, 23. Februar 1898.  
Die trauernden Hinterlassenen.

### Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen, treu sorgenden Vaters, Bruders und Schwiegervaters, des Wirthschaftsbesizers

### August Kohl

fühlen wir uns veranlaßt, hierdurch allen unsern herzlichsten Dank für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte auszusprechen. Insbesondere herzlichsten Dank dem wohlthätigen hiesigen Königl. Sächs. Militärverein für die letzte Ehrenbeweisung. Möge Gott der Herr Allen ein reiches Vergelten s. in. Dir aber, uns unvergeßlicher, theurer Entschlafener, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Dippoldiswalde und Freienwalde a. Ober.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Zugelassen** ist ein schwarzer Spitz mit Steuernummer. 25. zu holen gegen Kostenerstattung in  
Reinholdshain Nr. 58.

### Eine Wohnung

für zwei Personen wird zum 1. April gesucht.  
Zu melden im Schulhaus.

### Einen Schmiedegesellen

sucht sofort Hugo Kaden, Ruppendorf.

### Ristenbauer

sofort gesucht. Dauernde Arbeit, hoher Lohn.  
Klappermühle Obercarsdorf.

### Ein Knabe achtbarer Eltern,

welcher zu Ostern die Schule verläßt, kann in meinem Colonialwaaren-, Drogen-, Tabak- und Weingeschäft noch in die Lehre treten.

Wilh. Dressler, Markt.

### Gesucht

für 1. oder 15. April ein anständiges, williges **Hausmädchen** von auswärts, welches schon in Stellung war. Näheres  
Dippoldiswalde, Mühlstraße 279.

Für sofort suche ein

### Hausmädchen

zu leichter Arbeit. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

### 1 Pneumatic-Rover,

tabellos, zu verkaufen. (Preis 80 Mark.)  
Herrn Kohl, Schneidmstr., Borlas.

### Eine starke, gute Zug- und Zucht Kuh,

sichere Leinentub, verkauft  
Reinholdshain Nr. 57.

### Hermisdorfer Weißkalk

hält von jetzt ab wieder stets frisch auf Lager  
Paul Schauer, Fuhrwerksbes., Riederthorplatz.

### Gutgehaltenes Makulatur

verkauft die Buchdruckerei von Carl Jehne.

## Mehrbietungstermin.

Auf das zum Friedrich Wilhelm Herrmann'schen Nachlaß gehörige Gutsgrundstück in Bertelsdorf an 16 ha 79 ar Fläche, 377 St. G. 20239 Mark geschätzt, sind 18200 Mark als Höchstgebot erzielt worden, da hierauf ein Zuschlag nicht erfolgt, werden etwaige Reflektanten noch ersucht, entsprechendes Mehrgebot bis den 10. März beim unterzeichneten Ortsrichter abzugeben.  
Bertelsdorf, den 25. Februar 1898.  
G. Klemm, Ortsrichter.

Da jetzt wöchentlich zwei große Transporte pommerischer, (diese Woche auch holsteiner, breitenburger)

## Milchvieh



(prima Saare) hochtragend und frischmelkend, bei mir ein-treffen, so habe ich stets eine Auswahl von einigen zwanzig Stück sehr preiswerth zum Verkauf stehen. Heute Dienstag treffen die holsteiner und Donnerstag Abend die pommerischen Kühe ein.

Sainsberg.

G. Kästner.

Ein Logis ist zu vermieten Mühlstr. Nr. 267.

### Grüne Seringe,

ganz frisch angekommen, empfiehlt billigst  
Hugo Wegers Wwe. Nachf.

### Heute frisch eingetroffen:

frische Pöcklinge, Sprotten, Lachs-heringe, Bratheringe, Delikatess-heringe, marinirte u. Gewürzheringe und Kollmöpfe

empfehlen Herrn Müller, Freib. Str. und am Markt.

### Zum Verkaufe liegen bereit:

Safer- und Roggenstroh, Kleinfutter u. Saferstreu. Sadisdorf 51 b.

### Apfelschnitte, Pflaumen, Datteln,

Feigen, Mischobst  
empfehlen Hugo Wegers Wwe. Nachf.

Ein neu gebautes

### Haus-Grundstück

mit eingerichteter Wasserkraft, nahe der Bahn, passend für Stuhlauer, Tischler u. A. m. ist billig zu verkaufen. Anzahlung 2-3000 Mark. Offerten unter O. P. postlagernd Glasbütte.



Ein Transport pommerische

### Zuchtkühe

ist heute eingetroffen.  
Reichert-Reinberg.

### Eine starke Nutzkub,

unter zwei die Wahl, steht zu verkaufen.  
Oberfraundorf Nr. 14.

### Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.

Dienstag, den 1. März,

### Karpfenschmauß

mit starkbesetzter Ballmusik, wozu ich alle meine werthen Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.  
Paul Klog.

### Gasthof rother Hirsch.

Sonnabend, den 5. März,

### Karpfenschmauß,

wozu ergebenst einladet  
H. Göll.

### Theater in Reinhardtsgrima.

Die für Sonntag Abend angekündigte Vorstellung konnte nicht stattfinden, da bis dahin eine Entschlieung der königl. Amtshauptmannschaft nicht herbeizuführen war. Achtungsvoll  
Lange, Direktor.

Ein zuverlässiges, fleißiges, in der Küche nicht unerfahrenes

### Hausmädchen

wird zum 1. April gesucht in der  
Oberförsterei Dirschsprung bei Altenberg.

Nächsten Freitag, den 4. d. M. findet das

### 3. Abonnement-Concert

in der Reichskrone statt.  
Hochachtungsvoll Adolf Zahn, Stadtmusikdir.

## Restaurant zur Maltermühle.

Zu meinem Sonntag, den 6. März, stattfindenden

### Karpfen-

### Schmauss

lade ich freundlichst ein. Hochachtungsvoll  
Richard Walter.

### Veteranen! Mittwoch Amtshof.

### Radfahrer-Club Weißeritzthal.

Mittwoch, den 2. d. M.,  
Sauptversammlung im Rathskeller.  
D. V.

### Bürgerverein.

Donnerstag, den 3. März.

### Concert und Theater.

Anfang punkt 8 Uhr. D. B.

### Theater in Dippoldiswalde.

(Im Stern.)

Letzte Vorstellung zum Benefiz für Otto Lange.

Mittwoch, den 2. März:

### Grosser Operettenabend! Der Tyroler und sein Kind

oder:

Die Auswanderung d. Tyroler nach Schlesien.  
Liederspiel in 2 Akten von Rehmüller. Musik von Lohring. Regie: Otto Lange.  
Vorher:

### Singvögelchen.

Liederspiel in 2 Akten von Jakobson.

Zum Schluß: Die Abschiedsrede,  
gesprochen von Franziska Lange.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
D. Lange, Direktor.

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 26.

Dienstag, den 1. März 1898.

64. Jahrgang.

## Gedenktage für 1898.

Zum 25jähr. Regierungsjubiläum Königs Alberts von Sachsen.

### 1. März.

1862. † der 28jährigen Prinzessin Sibonia, Schwester König Alberts.

1871. Einzug der deutschen Truppen in Paris. Kronprinz Albert begibt sich gleichfalls hinein nach Paris. Am gleichen Tage genehmigen die Franzosen den Friedensvertrag.

### 2. März.

1871. Die von den sächsischen Truppen im Feldzuge erbeuteten Kanonen u. s. w. werden zur Ausstellung nach dem Zwinger in Dresden überführt.

## Zum Ausgange des Prozesses Zola.

Wie bereits seit voriger Woche aus dem Verlaufe der Prozessverhandlungen zu erkennen war, ist der Schriftsteller Emil Zola wegen Verleumdung der Mitglieder des Kriegsgerichts im Prozesse Dreyfus und der Mitglieder des Kriegsgerichts im Prozesse Esterhazy, sowie wegen Schmähung der französischen Regierung und des Generalstabes der französischen Armee zu 1 Jahr Gefängnis und 3000 Francs Geldstrafe verurteilt worden, da die Mehrheit der Geschworenen den Angeklagten für schuldig erklärte. Der Mitgeschuldige Clemenceau, der in der Zeitschrift „Aurore“ Zolas Demonstration veröffentlicht hatte, erhielt nur 4 Monate Gefängnis und ebenfalls 3000 Francs Geldstrafe. In einem Prozesse, der fast 3 Wochen gedauert hat und in welchem zuletzt der Staatsanwalt, der Verteidiger und die Angeklagten 3 Tage lang große Reden hören ließen, ist es verfehlt, auf Einzelheiten einzugehen. Hervorgehoben werden muß aber, daß sowohl Zola als auch sein Verteidiger, Advokat Labori, fest bei der Meinung stehen blieben, daß der der Veräthererei angeklagte Hauptmann Dreyfus seiner Zeit von dem Kriegsgerichte unschuldig auf Grund eines für echt gehaltenen, aber in Wirklichkeit gefälschten Schriftstückes verurteilt, der Diktator Esterhazy dagegen, obwohl der Fälschung schuldig, von dem Kriegsgerichte freigesprochen worden sei. Auf der anderen Seite blieben die Vertreter des französischen Staats, der Regierung und des Kriegsministeriums dabei, daß Dreyfus auf Grund eines geheim gehaltenen Schriftstückes hätte verurteilt werden müssen. Die lauten Zweifel an der Echtheit dieses Schriftstückes lassen aber die Möglichkeit zu, daß Dreyfus zwar nicht absichtlich, sondern im guten Glauben seitens des Kriegsgerichtes verurteilt worden ist. Da das betreffende Schriftstück wegen angeblicher Gefährdung des Wohles Frankreichs nicht veröffentlicht wurde, also das über den Prozess Dreyfus schwebende Dunkel nicht gelüftet worden ist, so bildeten sich in Frankreich im Prozesse Zola zwei leidenschaftliche Parteien, von denen die eine mit Zola das klare, offenkundige Recht im Prozesse Dreyfus, also Veröffentlichung des Schriftstückes fordert, auf Grund dessen Dreyfus verurteilt wurde, während die andere mit großer Festigkeit im Interesse des Landes und des Ansehens der französischen Armee die Verurteilung Zola's und die unbedingte Anerkennung der Rechtsgründe des Kriegsgerichtes und der Haltung der Regierung und des Generalstabes forderte. Dabei gingen die der Regierung und der Armee wohlgesinnten französischen Zeitungen so weit, daß sie behaupteten, die Freisprechung Zola's würde ein Triumph für alle auswärtigen Feinde Frankreichs sein. So hat denn in Frankreich die Staatsraison über das klare Recht gelehrt, aber bei diesem Prozesse hat die französische Republik eine schwere moralische Niederlage erlitten, die öffentliche Meinung in Frankreich ist durch das Mißtrauen in die Handhabung der Rechtspflege vergiftet, und die französische Republik, die die stolzen Worte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit“ auf ihr Banner geschrieben hat, ist in ihren Grundfesten erschüttert, denn im Prozesse Dreyfus hat man ebenso geheim und vielleicht auch ebenso einseitig ein Urtheil gefällt wie in den schlimmsten Zeiten der alten französischen Kabinetregierung.

### Sächsisches.

In dem Hypotheken-Prozess gegen Emil Richter und 6 Genossen wurde bekanntlich ersterer auf Grund von § 331 des Reichsstrafgesetzbuches (Annahme von Geschenken betr.) in 489 Fällen vom Königl. Landgericht Dresden am 23. Januar 1897 zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis u. verurteilt,

während die mitangeklagten, theils in die Provinz verlegt, theils freiwillig aus dem Amt geschiedenen Grundbuchführer zumeist Geldstrafen verwirkten. Richter, der als ein reicher Mann bekannt ist, wurde dieser Tage, wie man schreibt, aus dem Gefängnis entlassen, da ihm auf dem Gnadenwege der Rest seiner Strafszeit erlassen worden ist. Zwei der damaligen Angeklagten betreiben nach Verlassen des Staatsdienstes gemeinsam ein Vermittelungs-geschäft für Grundbesitz und Hypotheken in Dresden.

Wiederum taucht die Nachricht auf, daß die Etablierung eines zweiten sächsischen Armeekorps bevorstehend sei. Diesmal hört man sogar Details insoweit, als die Etablierung bereits vom Jahre 1900 ab geschieden solle und daß beispielsweise das Infanterie-Regiment Nr. 134 von Leipzig nach Plauen i. V. verlegt werden solle, Leipzig als Sitz des neuen General-Kommandos aber mit Artillerie und anderen Spezialwaffen belegt werden solle, für welche neue Kasernements zu erbauen wären.

**Briefsnij.** Der hier bei Ziegeleibehrer Küchler bedienstete Kutscher Klopische wurde am Donnerstag Mittag auf der Böllmen-Bennricher Straße tot aufgefunden. Sein Gehirn traf man führerlos in einer dortigen Ziegelei an. Jedenfalls ist K. bei dem Versuch, aufzufahren, zu Fall gekommen und überfahren worden. Der Arzt stellte Tod durch Verblutung in Folge schwerer Kopfverletzungen fest. Der erst 34 jährige Mann hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Reifen.** Am Donnerstag ist im nahen Weinböhlen der Brunnenbauer Rietsch, ein noch junger, erst seit kurzem dort etablierter Mann, beim Brunnenbau verunglückt. Der Brunnen war bis zu 8 Meter Tiefe vorgegraben, als Mittag die Wände zusammenbrachen und den in der Tiefe arbeitenden Rietsch verschütteten. Zunächst unternahm die in der Nähe befindlichen Bauarbeiter Rettungsversuche. Abends 11 Uhr entschloß man sich jedoch, telegraphisch Pioniere aus Dresden herbeizurufen. Am Freitag früh 4 Uhr traf mit der Eisenbahn ein Kommando von 18 Mann und ein Militärarzt ein. Um 9 1/2 Uhr gelang es, — also nach 20 Stunden — den Verschütteten noch lebend ans Tageslicht zu bringen; er brach jedoch sofort ohnmächtig zusammen. Rietsch hat Frau und Kinder.

**Zwickau.** Nachdem am 19. d. M. der Anmelde-termin für die ausgeschriebene Oberbürgermeister-Stelle abgelaufen ist, hat man einen engeren Ausschuss, bestehend aus drei Stadträthen und sechs Stadtverordneten, gewählt, der sich nunmehr mit dieser Angelegenheit zu befassen haben wird. Eingegangen sind sechs Bewerbungen.

**Auerbach i. B.** Nicht weniger als 47 Knaben hatten sich für Otern 1898 zur Aufnahme in das hiesige Königl. Lehrerseminar gemeldet. Da nur 32 Schüler Aufnahme finden können, so wurden 10 junge Leute an andere sächsische Seminare gewiesen, während 5 die Aufnahmeprüfung nicht bestanden.

**Crimmitschau.** Aus der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule sind wegen Ueberschreitung der Schulordnung 16 Schüler verwiesen worden. Derselben hatten trotz wiederholten Verbots als Schüler einen Tanzkursus besucht und dessen Vergütungen bezugewohnt.

## Bierul und Bierdeutsch.

Schlus.

Die Corona rächt sich nachher dadurch, daß sie die Verhandlungen des Biergerichts in gemeinlicher Weise „stört und annu“.

Das Biergericht gebietet nun durch seinen Präses Silentium und verkündet: „Ein hochwohlwollendes, wohlweises und stets infallibles Biergericht konstituiert sich. Der Büttel schleife die Parteien heran.“

Die Verhandlungen bestehen eigentlich nur in dem utomischen „Heranschleifen“ der Parteien, Zeugen und Sachverständigen vom Kneiptisch zum Gerichtstisch.

Die Kneiptafel beschäftigt sich inzwischen damit, den stellvertretenden Präsidenten der Kneiptafel zu ignorieren und ihn alle drei „Bierminuten“ mit einem schönen Liebesanzugden“.

Am Prä-sidium sitzt — ein — Greis, Der — sich — nicht — zu — hel — fen — weiß!

Endlich ist das Biergericht dank zahlreicher Eierschnäpfe schlüssig; Igel wird mit seiner frivolen Klage abgewiesen, in die Kosten der Eierschnäpfe, sowie dazu verurtheilt, eine „Bierrede“ zu halten. Gestellt wird ihm das Thema: „Ueber die Unsterblichkeit der Mal-läfer und ihre Bedeutung für den Ausgang des griechisch-türkischen Krieges.“

Igel meldet sich binnen kurzem zum Wort. Seine Rede ist dem schönen Thema angemessen. Er läßt jeden, der ihn unterbricht, „in die Kanne steigen“ oder, was dasselbe heißt, „ipinnen“. Der Präses versichert ihn mehrfach, daß seine grundlegenden Ausführungen die Corona vollkommen befriedigt hätten, als Igel aber unverdrossen immer weiter redet, steckt ihn der Präside in den einfachen B. V. (Bierverruf), in den jeder hinterherfahren wird, der sich einfallen läßt, mit Igel zu sprechen, ohne dabei ausdrücklich zu bemerken: „Ohne mit Dir ulken zu wollen.“ Schließlich ist Mal so anständig, seinen Freund Igel aus dem B. V. in die Biererlichkeit zurückzupaulen.

Es ist Mitternacht. Weil die Stimmung sehr warm und die Zahl der Gäste groß ist, beschließt man ein Semesterreiben. Die Gleichsemestrigen, vom ersten Semester angefangen, erheben sich und reiben, immer nach einer wüthig sein sollenden Rede, einen Salamander auf die unmöglichsten Dinge. Die Semester sind, je höher sie sind, immer schwächer vertreten, bis schließlich irgend ein Jubelkreis als urältestes Semester dasieht, um dann gewöhnlich mit dem ungeheuer sinnreichen Liebe „in die Luft gesprengt“ zu werden: „Konstanz liegt am Bodensee! Wer's nicht glaubt, geh hin und seh! Und Du hast ja die schöne Alma in das Unglück gestürzt! — Und das Maß Deiner Sünden ist voll, voll, voll, — darum kaufe Dir ein blitzendes Pistol. Koll. Koll! Das lade Dir mit Pulver und mit Blei — und schicke Dir Dein böses Herz ent-zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, Eube, Dame, König, Daus, Aus! — Alter Herr Professor Trommler mit fünfzig Halben in die Luft gesprengt!“

Der alte Professor Trommler wird so hoch in die Luft gesprengt, daß er sich erst am Morgen um 4 Uhr auf der Erde wiederfindet und zwar: als er sich um diese Zeit in seinem Bette entdeckt, ohne daß er weiß, wie er dahin gekommen ist. . . . Doch ehe er einschläft, schüttelt er das ehrwürdige Haupt und sagt: „Eine merkwürdige Erscheinung, dieses Verbeulung! Aber es bleibt ein unnahbares Problem: um es zu erforschen, müßte man zu viel — Bier trinken.“

## Dresdner Produktenbörse vom 25. Februar.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Delfsaaten pro 1000 kg netto
Weizen . . . . . 193—200	Winterweizen, sächsischer,
Braunweizen . . . . . 75—77 kg	trocken . . . . . — — —
do. (Kamm), 72—74 kg,	do. feucht . . . . . — — —
184—190	Leinsaat, feinste . . . . . 205—215
do. (Kamm), 72—74 kg,	Leinsaat, feine . . . . . 200—205
208—215	do. mittlere . . . . . 190—200
weiß . . . . . 208—215	Rübsl pro 100 kg netto (mit
amerik. . . . . 208—215	Fah): raffiniert . . . . . 59.00
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
sächsischer, 72—74 kg,	lange . . . . . 13.00
144—150	runde . . . . . 12.50
do. neuer, mit Auswuchs	Leintuchen, einmal
115—130	gepreßte . . . . . 16.50
do. preussischer . . . . . 152—160	do. zweimal gept. . . . . 15.50
do. russischer . . . . . 152—160	Malz pro 1000 kg (ohne Saft):
Gerste pro 1000 kg netto:	23.00—30.00
sächsische . . . . . 160—180	Weizenmehl pro 100 kg netto:
schlesische . . . . . 170—185	Raiserauszug . . . . . 35.00—36.00
böhm. u. mähr. . . . . 185—210	Beislerauszug 32.50—33.50
Futtergerste . . . . . 120—130	Sammelmehl . . . . . 31.00—32.00
Safer pro 1000 kg netto:	Bäckermundmehl 29.00—30.00
neuer sächs. . . . . 151—156	Grieslermunde
do. beregnet . . . . . 137—145	mehl . . . . . 22.00—23.00
do. fremder . . . . . 152—160	Polymehl . . . . . 17.00—17.50
Malz pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0
Cinquantime,	25.00—26.00
neuer . . . . . 114—120	do. Nr. 0/1
alter . . . . . 120—130	24.00—25.00
ruman., großblen. 108—114	do. Nr. 1
do. amerik., weiß 105—110	23.00—24.00
do. mixed . . . . . 105—108	do. Nr. 2
do. La Plata, gelb — — —	20.50—21.50
Erbsen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3
Futterwaare . . . . . 130—135	16.50—17.50
Saatwaare . . . . . 140—160	Futtermehl . . . . . 11.20—11.40
Wicken . . . . . 143—153	Weizenkleie, grobe 9.00—9.40
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. feine 9.00—9.40
inländ. . . . . 130—140	Roggenkleie . . . . . 9.60—10.00
do. fremder . . . . . 130—140	
	Kauf dem Markte:
Kartoffeln, Str. . . . . 2.50—2.80	Heu (pro Str.) . . . . . 3.40—3.60
Butter (kg) . . . . . 2.80—2.90	Stroh pro Schock 28.00—30.00

# Dank.

Anlässlich unseres **25jährigen Ehejubiläums** sind uns von Nah und Fern so viele Beweise von Theilnahme und aufrichtiger Freundschaft durch schöne Morgenmusik, werthvolle Geschenke, sowie sinnreiche Gratulationen zugegangen, jedoch wir uns gedungen fühlen, hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Oberfrauendorf, am 23. Februar 1898.  
Herrn. Kohl und Frau.

1 febl. möbl. Zimmer für einen Herrn gesucht. Off. u. Preisangabe unter 100 an die Expedition d. Bl. erbeten

## Bezirks-Inspektor gesucht

für **Dippoldiswalder** Bezirk von größter deutscher Aktien-Gesellschaft für Lebens-, Unfall- und Volksversicherung. Reflektirt wird auf einen Herrn, der sowohl **acquisitorisch** wie **organisatorisch** befähigt ist und das **ernstliche Streben** hat, sich ohne Kapital, aber durch **energische und intensive Thätigkeit** ein eigenes Geschäft mit **hohem stetiger Steigerung** fähigem Einkommen zu schaffen. Nichtfachleute, welche sich befähigt glauben, finden Berücksichtigung. Offerten sub. **E. 301** an **Saasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.**

# Dresdener Brauerei

sucht für hiesige Gegend **kautionsfähigen Verleger**, solche, die schon eine **bayerische Brauerei** vertreten oder **Herrn Restaurateure** werden bevorzugt. Off. Offerten sub. **P. A. 842** an **Saasenstein & Vogler, A. G., Dresden.**

## 1 Schmiedegehelle

wird für dauernde Arbeit gesucht. Auch wird ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen angenommen. **Wagen. H. Herzog, Innungsmeister.**

## Einen Schneiderlehrling

sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen **Herrn Kohl, Schneidernstr., Borlas.**

## Wirthschafterin-Gesuch.

Eine **anständige, bescheidene Person**, welche sich keiner Arbeit scheut, möglichst aus der **Landwirtschaft**, wird zur **selbstständigen Bewirtschaftung** eines Gutes von 51 Scheffel für **sofort** oder **1. April** gesucht. Näheres beim **Gutsbesitzer Böhme, Waren.**

## Suche

noch ein **flottes Mädchen** für Hausarbeit, welches sich ev. auch im **Verkaufen** ausbilden kann, bei gutem Lohn. Zu erfahren bei **Frau Gutsbesitzer Zimmermann, Dippoldiswalde**, oder direkt bei **Edm. Max Zimmermann, Niedersiedlitz.**

## Mädchen-Gesuch.

Für Küche und Haus ein **kräftiges, fleißiges Mädchen** gesucht im **Hotel „zur Tellkoppe“, Ripzdorf.**

## Hafer und Heu

kauft jeden Posten und zahlt hohe Preise **J. Walther.**



Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

## Eine Bandsäge

mit **eisernem Gestell**, passend für **Kraft- und Handbetrieb**, steht zum Verkauf in **Bärenfels Nr. 3.**

# Abonnements auf die „Weiseritz-Zeitung“

für den Monat März

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weiseritz-Zeitung“.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

**63700** Personen und **440** Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: **131** Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: **89** Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1895

**42%** der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

**Joh. G. Reichel, Dippoldiswalde.**



Habe jederzeit eine große Auswahl hochtragender und frischmelkender

# pommersche Zuchtkühe

(Prima Waare) in allen Größen und Farben von 180 Mark ab bei mir zum Verkauf stehen. Bei auf Weiteres trifft jede **Wittwoch** Abends ein großer, frischer Transport ein.

**Hainsberg.**

**E. Kästner.**

## Handwerkszeuge

für **Zimmerleute, Maurer, Tischler**

und alle anderen Erwerbszweige empfiehlt bekannt gute Fabrikate

**Gustav Jäppelt Nachfolger, am Markt.**

Wer billig kaufen will, gebe in das **Kleider- u. Schuhwaarenlager** von **Rudolf Frische, gr. Wassergasse 62.**

## Ein Arbeitspferd,

unter 3 die Wahl und jedes an der Leine gehend, verkauft unter Garantie

**J. Walther, Hospitalstraße, hinter dem Gasthof zum rothen Hirs.**

## Eine starke Zuchtkuh,

nahe zum Kalben, als überzählig zu verkaufen. **Seifersdorf, Gut Nr. 65.**

## Eine junge Kuh,

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in **Borlas Nr. 44.**

## Ein Zuchtochse,

2 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen in **Johnsbach Nr. 140.**

## Ein Zuchtschwein

steht zu verkaufen **Johnsbach Nr. 164.**

**Füttern Sie die Ratten u. Mäuse** nur mit dem sicher tödlich wirkenden **v. Kobbé's Heleolin!** Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 85 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

**Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde. Bruno Herrmann, Schmiedeberg.**

Der leidenden Menschheit bin ich gern bereit, ein Getränk, (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung befreit hat. **Th. Dreyer, Hannover, Galtenhoffstr. 3.**



## Hermann Spieß,

Dippoldiswalde. **Reparaturanstalt für Fahrräder.**

98er Modelle von **Fahrrädern** und **Fahrradtheilen** sind eingetroffen.

## Rothkleesaat.

Garantie für: **Keimkraft, Ursprung und feidefrei**, nach den Bestimmungen des von mir mit den landwirtschaftlichen Kreisvereinen abgeschlossener Verträge.

**Grüne, gelbe, schwed., weisse Kleesaat, Wund- klee, Luzerne, Incarnat- klee, englisches, italien. u. französisches Raygras.**

**Thymothee, Echte Oberndorfer Runkelrübensaat, Gemüse-Sämereien,** Alles 1897er Ernte, empfiehlt

**Louis Schmidt.**



Nur echt mit dieser **Etiquette** in verschlossenen Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mk. Verkaufsstellen: **Dippoldiswalde H. A. Lincke, Reinhardtsgrimma Georg Vogel.**

## Fahrräder-Vertreter!

Für den alleinigen Vertrieb unserer vorzüglich bewährten **erstklassigen Fahrräder** suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen einen gut situirten **Vertreter**. Offerten unter Angabe von Referenzen sub. **J. C. 882** an **Hud. Mosse, Berlin SW., Jerusalemstr. 48/49** erbeten.